

I will always remember...

Von KeksFrosch

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Memory~ (Madara)	2
Kapitel 2: Tears~ (Hashirama)	4
Kapitel 3: Sacrifice~ (Izuna)	6

Kapitel 1: Memory~ (Madara)

Durch das Loch in seiner Maske blinzelte Madara hinauf in die Sonne, die unbarmherzig auf ihn hinab brannte. Er fühlte sich müde, ein Gefühl, das er lange nicht mehr gespürt hatte. Ich werde Alt, dachte er und schmunzelte leicht. Damals – vor über 80 Jahren – im Krieg gegen die Senju war er noch Jung und unerfahren gewesen, vielleicht sogar schwach...

Und doch vermisste er diese Zeit manchmal, und das alles bloß wegen einer einzigen Person.

Seufzend ließ „Tobi“ sich gegen einen Baum sinken und schloss die Augen. Das, zu einem verschmitzen lächeln verzogene, Gesicht seines Bruders drängte sich in sein Bewusstsein.

„Hey, Nii-san! Jetzt zieh dich doch nicht so~“, die Stimme Izunas galt Madara, der an einen Baum gelehnt saß und in ein Buch vertieft war. Das Geräusch spritzenden Wassers ertönte und der ältere der Uchiha-Brüder konnte sein Buch gerade noch in Sicherheit bringen, bevor seine Haare durchnässt wurden. „Izuna...“, seine Stimme schwankte zwischen Tadel und Belustigung. In dem kleinen See vor ihm war sein Bruder ans Ufer geschwommen und verzog gespielt beleidigt das Gesicht.

„Och komm schon, Nii-sama. Wozu haben wir uns denn still und heimlich aus dem Lager geschlichen?“

„Weil DU mich überredet hast. Du wolltest unbedingt Baden, nicht ich. Ich bin nur mitgekommen, weil es unvernünftig wäre zu dieser Zei-“, weiter kam Madara mit seiner kleinen Predigt nicht, da Izuna ihm erneut einen Schwall Wasser entgegen spritzte.

Seufzend und übertrieben mit den Augen rollend entledigte sich Madara seiner inzwischen eh nassen Kleidern und ging zu Izuna ins Wasser. Dieser grinste triumphierend. „Ich werde dir das Grinsend vom Gesicht wischen, Nii-chan.“, versprach Madara gespielt Böse.

Einen Moment später waren beide in eine heftige – und überaus klein kindliche – Wasserschlacht vertieft. Ein Feind am Ufer hätte bestimmt nie geglaubt, dass dies die beiden mächtigsten und gefürchtetsten der Uchihas waren.

Nach fast einer halben Stunde ließen sich die beiden Jugendlichen lachend und bester Laune am Ufer ins Gras fallen. „Ich nehme alles zurück. Es war eine Gute Idee von dir.“, sagte Madara leise und küsste die Stirn seines Bruders. „Ich weiß.“, erwiderte dieser frech, dann legte er den Kopf an Madaras Brust. „Ich hab dich lieb...“

Tobi schreckte hoch – er war eingeschlafen. Ärgerlich rückte er die Maske Zurecht. „Ich sollte nicht hier sitzen und träumen.“, murmelte er etwas überrascht von sich selbst. Er verdrängte schnell das Bild in seinem Kopf, bevor er weiter ging.

Ja, er vermisste manchmal seinen Bruder. Doch wollte er nicht an ihn denken. Nicht jetzt, wo er seinem Ziel so nahe war....

Nur noch zwei der Chakraungeheuer fehlten, dann hatte er was er wollte. Vielleicht, ganz vielleicht würde er sich dann wieder öfters erlauben, zu Träumen.

Das war mal etwas kleines von mir.
Ich hoffe es hat trotzdem gefallen^^

eure Ita~

Kapitel 2: Tears~ (Hashirama)

Seit Stunden lag Hashirama wach und fand keinen Schlaf, wie so oft in letzter Zeit. Vorsichtig befreite er sich aus der Umarmung seiner geliebten Mito und erhob sich von seinem Schlafplatz. Leise zog er sich an und verließ das Zelt.

Im Lager der Senju brannten ein paar kleine Lagerfeuer und erhellten mit ihrem Schein diese dunkle Nacht. Nach dem heutigen Sieg waren noch zahlreiche Männer in Feierlaune, obwohl der Krieg noch lange nicht gewonnen war.

Hahirama hielt sich im Schatten der Zelte verborgen und entfernte sich so unbemerkt von der kleinen Zeltstadt. Sein Weg führte ihn in den Schutz des nahe gelegenen Waldes.

Er atmete auf und ließ die frische und wohlriechende Waldluft in seine Lungen. Eine Weile ging er so schweigend spazieren, nachdenklich, und nur begleitet von gelegentlichen rufen einer Eule.

Doch plötzlich vernahm er ein anderes Geräusch. Es war leise, doch die geschulten Ohren Hashiramamas nahmen es deutlich wahr. Ein leises schluchzen, nicht weit von ihm entfernt.

Fast erschreckt stellte er fest, wie weit er sich alleine -und ganz in Gedanken- in feindliches Gebiet begeben hatte.

Schnell unterdrückte er sein Chakra und blieb hinter einem Baum stehen. Vorsichtig sah er hinter dem Stamm hervor und seine Augen weiteten sich leicht, als er den Mann erkannte, der wenige Meter vor ihm zusammengesunken auf der Lichtung saß. Es war Madara.

Zu sehen wie dieser dort saß, mit angezogenen Beinen und verweinten Augen, ließ Hashirama trocken schlucken. Er wusste was den sonst so unnahbaren Uchiha-Clan Anführer so mitgenommen hatte.

Sein jüngerer Bruder, Izuna, war aus der heutigen Schlacht nicht lebend zurückgekehrt. Hashirama konnte eh nicht verstehen, warum sich der Junge trotz seiner verlorenen Sehkraft in den Kampf gestürzt hatte. Auch wenn er seinem Bruder wohl so das Leben rettete.

Der Senju konnte in diesem Moment, hier hinter dem Baum im Wald, nicht anders, als Mitleid für Madara zu empfinden. Immerhin hatte auch Hashirama selbst einen jüngeren Bruder und auch er hatte Angst, diesen in diesem unseligen Konflikt zu verlieren.

Der einzige Grund, warum Hashirama nicht aus dem Schatten trat war, dass er Madaras Stolz nicht verletzen wollte. Kein Mann mochte in so einer Situation ertappt werden.

Der Senju hatte inzwischen den Blick zu Boden gerichtet und dachte nach. Seine Gedanken beschäftigten sich mit der Frage, wie dieser Krieg endgültig beendet werden konnte. Beide Clans hatten schon viele Leute verloren. Freunde, Brüder und Väter waren auf beiden Seiten zahlreich zu betrauern.

So in Gedanken bemerkte Hashirama das Kunai, das auf ihn zuflog, erst, als es zitternt neben seinem Kopf in der Rinde des Baumes stecken blieb. Madara hatte ihn wohl bemerkt.

Schnell trat der den Rückzug an und machte sich auf, um in sein Zelt zurückzukehren. Beseelt von dem Entschluss diesen Krieg so bald wie möglich zu beenden. Vielleicht würde Madara ja einem Frieden zustimmen...

Madara wusste nicht wie lange er dort unbewegt gesessen hatte, doch ihm war, als würde er beobachtet.

Leise zog er ein Kunai und warf es schwach in die Richtung, wo er den Spitzel vermutete. Er hatte nur schlecht gezielt, doch hörte er, wie sich jemand schnell entfernte.

Kurz fuhr er sich mit dem Ärmel über die Augen, dann erhob er sich mit steifen Gliedern. Kurz durchzuckte ihn der Gedanke, dem Senju nach zu rennen und ihn zur Strecke zu bringen, doch dazu fühlte er sich zu kraftlos und leer.

Stumm machte er sich auf den Weg zurück ins Lager der Uchihäs, das ihm ohne Izuna kalt und freudlos erschien.

Nur eines brannte stärker in ihm denn je. Sein Wunsch die Senju zu vernichten...

Und wieder ein kleiner One Shot vorbei~

Ich hoffe er hat euch gefallen^^

Kapitel 3: Sacrifice~ (Izuna)

Der Uchiha-Clan hatte sein Lager auf einer großen Wiese aufgeschlagen. Nach der letzten großen Schlacht herrschte ein kurzer Waffenstillstand zwischen ihnen und den Senjus.

Beide Seiten waren geschwächt und hatten hohe Verluste erlitten, doch niemand wusste wie lange der trügerische Frieden halten würde.

Leise öffnete Izuna das Zelt seines älteren Bruders und schlüpfte hinein. Es war mitten in der Nacht, doch die Sorge um seinen Madara hielt den jungen Uchiha wach. „Schläfst du, nii-san?“, fragte er mit sanfter Stimme.

„Nein.“, kam es murrend aus Richtung des Bettes. Vorsichtig -um nichts umzuwerfen oder zu stolpern- ging Izuna durch das Zelt und entzündete eine Kerze, die alles in schwaches Licht tauchte.

Er nahm den Leuchter in die Hand und setzte sich mit diesem an den Bettrand neben Madara, welcher ihn mit müden Augen ansah. „Was willst du, Izuna?“, fragte er und richtete sich etwas auf, um ihn besser betrachten zu können. Jedoch war alles was er erkennen konnte ein dunkler Schatten, der sich besorgt zu ihm beugte.

„Ich mache mir sorgen um dich.“, gestand Izuna und ergriff Madaras Hand. „Du bist so ungewöhnlich ruhig und in dich zurückgezogen im Moment. Du kannst mir nichts vormachen. Etwas stimmt nicht.“ Die ehrliche Besorgnis in der Stimme seines kleinen Bruders rührte Madara gegen seinen Willen, beschämte ihn aber auch.

Kurz überlegte er ob er lügen sollte, doch war ihm bewusst, dass Izuna ihn doch durchschauen würde. „Nii-chan, ich...“. Er zögerte, überlegte wie er es sagen konnte, ohne dass Herz seines Bruders unnötig mit Kummer zu belasten – immerhin hatte Madara noch nicht ganz die Hoffnung verloren. „Ich sehe dich nicht.“, sagte er leise und senkte den Blick, „Nur ein bunter Schatten vor meinen Augen.“

Izuna nahm Madaras Worte mit Fassung auf, wusste er doch, dass es um das Augenlicht seines Bruders schon länger schlecht stand. Liebevoll drückte er dessen Hände und sagte: „Wir finden eine Lösung, ganz sicher.“

Auch Izuna war von den Nebenwirkungen des Mangekyo-Sharingans nicht verschont geblieben, jedoch hatte er es immer mit bedacht und im Notfall verwendet, sodass sein Blick nur von einer leichten Unschärfe getrübt wurde.

Seit Monaten, seit Madara bemerkt hatte, dass sein Sehvermögen zusehends nachließ, hatten die Brüder nach einer Möglichkeit gesucht die fortschreitende Blindheit aufzuhalten – vergeblich.

Madara zerriss die nachdenkliche Stille, die sich über sie gelegt hatte: „Danke für deine aufmunternden Worte, aber wir sollten beide lieber schlafen. Geh zurück in dein Zelt.“, seine Stimme war rau und ließ keine Widerrede zu. „Wie du wünsch.“, erwiderte Izuna und erhob sich gehorsam. Er gab seinem Bruder noch einen kurzen gute-Nacht-Kuss, dann verließ er das Zelt, wobei er das Licht löschte.

Jedoch ging er nicht schlafen, sondern setzte sich zu den wache haltenden Shinobis ans Lagerfeuer. Gerne ließ er sich zu dem ein oder anderen Schälchen Sake überreden und plauderte und lachte scheinbar fröhlich mit den anderen bis zum Morgengrauen. Als er endlich in seinem Bett lag, war die Sonne schon halb aufgegangen und erhellte sein Zelt. Missmutig zog er sich die Decke über den Kopf und schlief ein.

Er erwachte erst am frühen Nachmittag, aber er hatte eine Entscheidung getroffen. Mit dem Ausdruck wilder Entschlossenheit in den Augen trat er in das Zelt der Medi-

Nin und teilte diesen seinen Entschluss mit. „Das ist doch Wahnsinn, Izuna-sama, Ihr wisst doch was das für Euch bedeutet?“, warf einer der Heiler entsetzt ein und versuchte ihm sein Vorhaben wieder auszureden. Izuna allerdings ließ sich nicht umstimmen.

Er hatte alles gründlich durchdacht und war sich sicher das Richtige zu tun. „Hört auf zu quatschen. Bringt meinen Bruder hier her.“, unterbrach er unwirsch die 'Vernunftsrede' des einen Medi-Nin. Dieser verstummte sofort und eilte aus dem Zelt. Ein Anderer bedeutete Izuna sich auf eine Liege zu setzen und begann dann mit den entsprechenden Vorbereitungen.

Als Madara einige Minuten später ins Zelt geplatzt kam, wirkte er ungehalten und verstimmt. „Was geht hier vor? Warum sollte ich herkommen? Dieser Unwürdige wollte mir nichts sagen.“, er deutete auf den Heiler, der nach ihm ins Zelt getreten war, dann viel sein Blick auf seinen Bruder. „Ist dir etwas passiert?“, fragte er besorgt, als er ihn auf der Liege sitzen sah und ging zu ihm.

Izuna schüttelte leicht den Kopf und ergriff Madaras Hände. „Ich habe eine Lösung gefunden.“, sagte er und lächelte ihn an.

Madara lauschte mit offenem Mund der Erklärung seines kleinen Bruders und desto länger er ihm zuhörte, desto mehr sagte ihm die Idee zu. In seiner Verzweiflung schien ihm dieses Opfer gering.

Nachdem Izuna geendet hatte, lag ein unheimliches Lächeln auf dem Gesicht seines Bruders, dass es ihm kalt über den Rücken lief. Sein Entschluss aber war ungebrochen. „Ich entnehme deinem Lächeln, dass meine Idee bei dir Anklang gefunden hat?“, fragte der Jüngere und drückte leicht Madaras Hände.

„Ich danke dir, nii-chan. Lass es uns gleich machen.“

„Das habe ich schon veranlasst.“

Madara wurde zu einer Liege geführt und legte sich auf diese. Izuna lächelte ihm milde nach, dann wurde er von einem Medi-Nin abgelenkt, der ihm eine Schale mit einer Tee-ähnlichen Flüssigkeit reichte. „Trinkt das, es lässt Euch traumlos schlafen und mildert den Schmerz.“

„Danke.“, sagte Izuna nur knapp. Sein Blick ruhte auf Madara, der das selbe zu trinken bekam, und prägte sich alles ein.

Es ist das Letzte das ich je sehen werde, dachte er mit leichter Wehmut, dann setzte er die Schale an die Lippen und leerte sie ohne abzusetzen. Gerade noch konnte er sich hinlegen, da spürte er auch schon, wie ihn der Schlaf übermannte.

Der Heiler, der versucht hatte Izuna von seinem Plan abzuhalten, überprüfte kurz ob die Brüder auch fest genug schliefen, dann ließ er sich von seinem Gehilfen das Werkzeug bringen. „Welch Wahnsinn und Egoismus treibt einen dazu ein solches Geschenk anzunehmen?“, murmelte er leise, bevor er mit seiner schaurigen Arbeit begann.

Als Izuna erwachte, lag er noch immer auf der Liege und die Dunkelheit um ihn war so vollkommen, dass er erschauerte. Instinktiv versuchte er die Augen zu öffnen, doch nichts geschah, außer das ein brennender Schmerz durch seinen Kopf schoss.

Sofort fuhr er sich mit den Händen über das Gesicht und erfüllte sogleich das Stück schmalen Stoff, das ihm über die Augen gebunden war. Seine Finger zitterten leicht, als er sich über die leeren Augenhöhlen strich. Er schluckte einmal schwer. Es war ein unangenehmes Gefühl.

Ein Uchiha ohne Augen, hilflos und schwach, dachte Izuna und kurz verengte sich sein Brustkorb. Aber als er überlegte wofür er es getan hatte und für wen, lächelte er

leicht und setzte sich auf. Er musste einfach wissen, ob alles gut gegangen war. Der Medi-Nin, der im Zelt wache hielt, sah, wie Izuna sich aufsetzte und eilte sogleich zu ihm. „Wie geht es Euch, Izuna-sama?“, fragte er mit besorgter Stimme und ergriff sein Handgelenk, um seinen Puls zu überprüfen.

„Es geht mir gut.“, antwortete dieser ungeduldig und ließ die weitere Untersuchung nur ungern über sich ergehen. Er wollte zu Madara. „Wie geht es meinem Bruder? Hat es geklappt?“

„Es geht ihm gut, macht Euch keine Sorgen. Er ist bereits vor einer Stunde aufgewacht...“

Irgendetwas an der Stimme des Mediziners ließ Izuna stutzen und ihn misstrauisch fragen: „Ist wirklich alles in Ordnung mit ihm?“ „Ja...ja... Ich... bringe Euch zu ihm, er wollte Euch sehen sobald ihr wach seit.“

Sofort ließ sich der junge Uchiha aufhelfen und zum Zelt seines Bruders führen. Es kostete ihn viel Mühe nicht zu stolpern und er würde noch einige Zeit brauchen, um sich an die neue, allumfassende Dunkelheit zu gewöhnen.

Am Zelt angekommen hielt der Ninja, der ihn geführt hatte, ihm den Eingang auf und ließ ihn eintreten. Izuna kannte sich gut genug in dem Zelt aus, um selbstsicher einzutreten. Auch spürte er die Nähe seines Bruders, als könnte er ihn sehen. Er streckte die Hand nach Madara aus, welcher sie sofort ergriff – der Medi-Nin hatte sich still zurückgezogen.

„Nii-chan, ich...“, als Madara sprach, war seine Stimme belegt und zitterte leicht. Der Anblick des Blinden Izunas jagte ihm einen unheimlichen Schauer durch den Körper.

„Es tut mir Leid.“, sagte er nur und zog seinen kleinen Bruder fest in seine Arme. „Ich weiß nicht welcher Dämon mich geritten hat. Ich hätte das nicht zulassen dürfen...“

Die Reue in der Stimme seines großen Bruders ließ Izuna erschauern. „Aber... Madara-nii-san, sag nicht das es dir Leid tut. Ich will es nicht hören...“, sagte er leise und drückte sich an seinen Bruder. Er wollte nicht, dass Madara sich schuldig fühlte, dass er unglücklich war mit seinem kostbaren Geschenk. Er sollte sich freuen.

Vorsichtig strich er seinem großen Bruder über das Gesicht. „Sag das es dir wieder besser geht.“

Bei diesen Worten hellte Madaras Gesicht sich etwas auf und auch Izuna konnte die Veränderung fast körperlich spüren. „Ja, nii-chan, es geht mir wieder besser. So gut wie lange nicht mehr. Ich sehe klarer als jemals zuvor.“

Die beiden setzten sich auf die Kissen in Madaras Zelt und redeten noch eine Weile über die Zukunft. Izuna vermied es dabei auf sich selbst zu sprechen zu kommen, es machte ihn traurig. Er würde sicherlich noch Tage, wenn nicht Wochen, dauern, bis er sich an seine neue Lebenssituation gewöhnt hatte.

Auch hatte er sich vorgenommen das Kämpfen nicht aufzugeben, was er Madara nicht erzählte, da es diesem nicht gefallen würde. Er konnte sich seine Stimme auch so sehr gut vorstellen, wie sie ihn zu einem Leben im Zelt verdonnerte. Doch ganz ging eindeutig über Izunas Stolz. Er war noch ein Ninja – mit oder ohne Augenlicht.

Ich hoffe es hat gefallen. Es wird auch noch fortgesetzt! x3
Euer Ita~